

Wie die Gauklerblumen zu „Mutblumen“ wurden

In einer Zeit, als die Blumen und Pflanzen noch nicht tief in der Erde verwurzelt waren, sondern sich auch von Ort zu Ort bewegen konnten, gab es eine Blumensorte die von den Elfen des Waldes den Namen Gauklerblume bekommen hatte.

Vor allem die Kobolde aber auch andere freche Waldwesen waren angetan von diesen lustigen gelben Blümchen, die mit ihrem lustigem aussehen, den roten Tupfen auf den Blütenblättern und dem schon fast schelmischen Gesicht, dass so aussah als würden die Gauklerblumen immerwährend ihre Zunge herausstrecken eine lustige Truppe auf der Elfenwiese waren.

So schlossen sie alsbald Freundschaft und trieben so manchen Schabernack miteinander.

Besonders die kleinen Elfen hatten es ihnen angetan und hier allen voran die Blütenelfen der Blumenwiese.

Schon immer waren diese Wesen etwas vorsichtiger und zurückhaltend, zart und fast schon durchsichtig schwebten die Elfen von Blüte zu Blüte und huschten dann schnell in die blauen Glockenblumen auf der Wiese, welche ihre Behausung waren.

Diese Elfen waren für die Gaukler und auch Kobolde immer ein willkommener Spaß.

Zusammen mit den Kobolden versteckten sich die gelben Gauklerblumen oft hinter großen Bäumen um dann gerade im richtigen Moment hervorzuspringen und die kleinen zarten Elfen zu erschrecken.

Ach was hatten die Gauklerblumen ihren Spaß daran!

Aber wie so oft im Leben, irgendwann beginnt aus einem gelegentlichen Spaß ein ständiges, unsinniges treiben zu werden.

Immer öfter und immer mehr versteckten sich die Gauklerblumen und Koblode hinter den hohen, mächtigen Bäumen und großen grauen Steinen und immer wieder erschranken die kleinen Elfen fast zu Tode.

Bald war es dann soweit, dass sich so manche zarte kleine Elfe gar nicht mehr aus ihrer Glockenblume wagte, ängstlich und zitternd verbrachten sie den ganzen Tag in den blauen Blüten.

Die Elfen wurden blasser und farbloser, durchsichtiger und krank.

Jede saß alleine in ihrer Behausung und hatte Angst.

Alle sehnten sich nach Nähe und Wärme nach dem Lachen der anderen Elfen, nach einer Umarmung oder einem gemeinsamen Ausflug auf ihrer geliebten Blumenwiese.

Aber immer wenn eine Elfe ihren ganzen Mut zusammen nahm und losfliegen wollte um eine Freundin zu treffen, schon wurde sie von

einem Kobold verfolgt, der sich den Spaß machte, gemeinsam mit den gelben Gauklern die Elfen zu fangen.

So kam es, dass die kleinen Elfen bald wirklich nur mehr in ihren Glockenblumen saßen und sich fürchterlich einsam fühlten.

Den Gauklerblumen, aber auch den frechen Kobolden wurde es von Tag zu Tag langweiliger.

Wen nur, sollten sie jetzt erschrecken?

Mit wem ihren Schabernack treiben?

Die ängstlichen Elfen bekamen sie ja kaum noch zu Gesicht.

Eine Versammlung unter den Kobolden und Gauklern wurde einberufen und bald folgte eine Beratung nach der anderen.

So kam schließlich einer der Kobolde auf die Idee, die blauen Glockenblumen in denen die Elfen wohnten zu schütteln oder sie gar umzuwerfen.

Dann nämlich, so die Meinung der Koboide, müssten die kleinen Elfen doch ihr sicheres Heim verlassen und der Spaß konnte wieder weiter gehen.

Gesagt und umgesetzt an einem regnerischen und kalten Tag.

Mit Ästen und Stöcken in der Hand machten sich die gelben Gauklerblumen und die lustigen Koboide des Waldes auf den Weg

um die Behausung der Elfen zu schütteln und zu rütteln und manche sogar umzuwerfen.

Sie teilten sich auf der großen Blumenwiese auf und es wurde gerüttelt und geschüttelt, geschnitten und gehackt.

Unter viel Gelächter und Gejohle stürzten sogar einige Glockenblumen um.

Was hatten die kleinen Elfen Angst, schluchzend und weinend fielen sie aus ihren bis dahin sicheren Behausungen auf den Boden der nassen und kalten Wiese.

In ihrer Panik und Angst vergaßen sie sogar darauf zu fliegen und rannten wie blind los, geradewegs auf den nahegelegenen Bach zu.

Verfolgt, mit lautem Getöse und viel Gelächter von den Kobolden und Gauklern.

Das Unglück nahm seinen Lauf.

Eine kleine Elfe nach der anderen fiel in ihrer Panik in den kalten Bach.

Da Elfen sehr wohl gut fliegen können aber nicht schwimmen, trieb eine Elfe nach der anderen ab und drohte zu ertrinken.

Noch immer tobten die Kobolde am Ufer des Baches herum und fanden alles in ihrem Übermut komisch und lustig.

Die gelben Gauklerblumen aber blieben wie erstarrt stehen.

Denn auf einmal erkannten sie den Ernst der Lage.

Wie von Zauberhand schlossen sie sich zu einer Gruppe zusammen, nahmen Abstand von den Kobolden und liefen an das Ufer des Baches.

Sie hielten sich an ihren „Blätterhänden“ fest bildeten eine Brücke die alsbald weit in den Bach hinein reichte.

Schnell streckten sie ihre Blätter und gelbe Blütenköpfe ins kalte Wasser und konnten eine verzweifelte Elfe nach der anderen aus dem Wasser ziehen, so dass bald alle das rettende Ufer erreicht hatten.

Als nun die kleinen Elfen zitternd vor Kälte aber in Sicherheit auf der Wiese saßen, bildeten die vielen gelben Gauklerblumen einen Schutzring um die noch immer verängstigten Elfen.

Die kleinen Kobolde aber standen mit offenem Mund da und sagten erstmals kein Wort.

Sie schämten sich furchtbar die gelben Gauklerblumen mit den lustigen Punkten im Gesicht, ließen ihre Blütenköpfe hängen und so mancher kugelte eine dicke Träne an den Blütenblättern herunter.

Nach und nach stand eine Elfe nach der anderen langsam auf.

Sie sahen sich an, schüttelten vorsichtig ihre nassen, durchsichtigen Flügel und begannen sich zu umarmen.

Sie reichten sich die Hände, tanzten und hüpfen lachten und weinten.

So lange hatten sie die Nähe, Wärme und Umarmung vermisst.

Jetzt erst fiel ihr Blick auf die Gauklerblumen, die noch immer völlig nass und mit hängenden Blütenköpfen da standen und sich vor Scham nicht einmal getrauten ihre Köpfe zu heben.

Die Elfen sahen sich gegenseitig an und eine der Elfen ging auf die gelben Blumen zu und begann nach und nach deren Blütenköpfe aufzurichten.

Ganz zart und zaghaft hob sie jeden Blütenkopf an, bis alle Gauklerblumen ihre Köpfe in den Himmel streckten.

„Ihr habt sehr vieles falsch gemacht in eurer Unwissenheit, aber ihr habt auch, als große Gefahr drohte, eure Meinung sehr schnell geändert euch sogar in Gefahr begeben um uns Elfen vor dem Ertrinken zu retten,“ sagte eine der kleinen Elfen zu den Gauklerblumen.

„Für ein Umdenken, ist es nie zu späte, dass habt ihr mit eurem Mut und dem schnellen handeln bewiesen.“

Die kleinste fast durchsichtigste Elfe von allen, stellte sich vor die vielen Gauklerblumen, stemmte ihre zarten Hände in die Hüften, sah jeder der gelben Blumen mutig in die Augen und sagt: „Ab heute sollt ihr nicht mehr Gauklerblumen heißen sondern MUTBLUME.“

„Eure Aufgabe wird es werden, den Menschen Mut zu geben, Ängste zu nehmen, Sicherheit zu vermitteln, um manchmal auch den Sprung ins kalte Wasser zu wagen, für andere einzustehen ohne WENN und ABER und sich bedenkenlos dem Fluss des LEBENS und der LIEBE anzuvertrauen.“

Da begannen die Mutblumen zu leuchten und ihre gelbe Farbe wurde immer stärker und zum ersten Mal an diesem Tag kam die Sonne hinter den Wolken hervor.

Epilog:

Heute noch wächst die Mutblume an steinigen Ufern von Bächen und Flüssen, wagt sich immer noch sehr nahe an das Wasser heran und hängt mit ihren Trieben und Blüten oft sogar schon im Wasser, lässt so ihre Samen mit den sanften Wellen des Wassers davon treiben um irgendwo wieder ans Ufer zu klettern, um neue gelbe Mutblumen wachsen zu lassen, für eine Zukunft in der wir alle **GEMEINSAM** mutig ohne Angst aber mit Stärke und Vertrauen gehen sollten.

Mimulus – die gefleckte Gauklerblume oder auch Mutblume genannt, ist eine der klassischen Bach-Blüten.

Doktor Bach stellte aus dieser wagemutigen Pflanze eine Essenz her, welche den Mut und die Tatkraft in uns wecken, aber auch alle Ängste von uns nehmen sollte.

Vielleicht gerade in dieser herausfordernden Zeit eine wichtige Botschaft für uns alle!